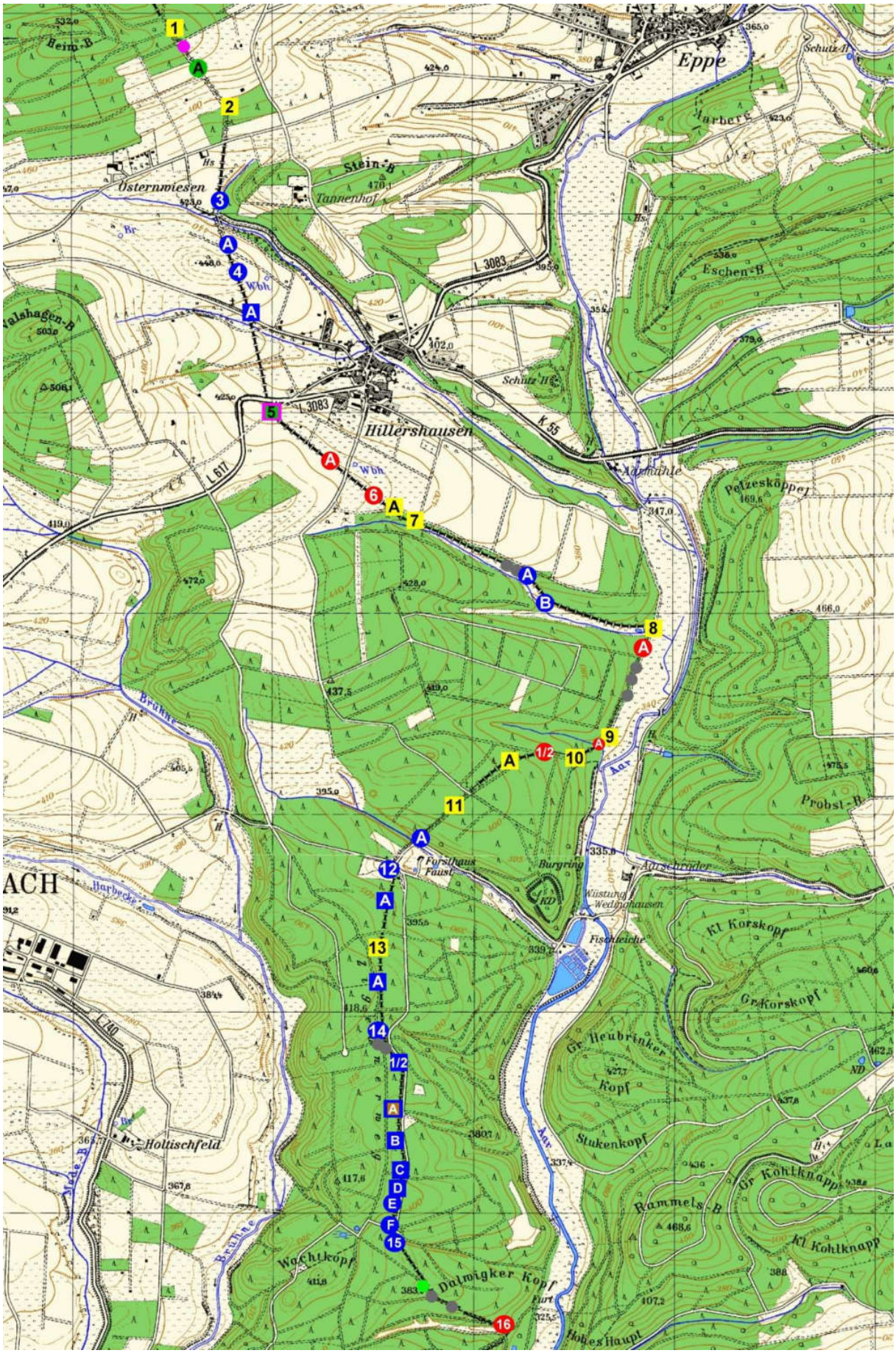
Waldeckische Landesgrenzsteine

Kurköln: 2.9. Medebach-A

Konrad Waldeyer - 4/2021

2.9. Abschnitt Medebach-A – Darstellung der Grenzsteinbefunde



Die 8,9 km lange Grenzlinie trennt von Norden nach Süden die Gemarkung Medebach von den waldeckischen Gemarkungen Hillershausen und Goddelsheim. Ihren Ausgang nimmt sie an Stein Nr. 1 im Wald, etwa 550 m östlich der Heimberg-Kuppe. Nach Südsüdost gerichtet geht es am Weg hinab zum Grenzknickpunkt an Stein Nr. 2, der heute im Wald nordöstlich der Österwiesen steht. Die Grenze wendet dort nach Südsüdwest an die westliche Ecke des Waldes am Kleinen Kessel vor dem Elmecke-Bach, überspringt den Bach nach Südsüdost, läuft über den Kragen hinweg durch die Goldenen Tröge und überquert die heutige Straße von Hillershausen nach Medebach zu Stein Nr. 5, am alten Weg von Hillershausen nach Medebach. Nun wendet sich die Grenze nach Südosten zum Wald am *Wiedehagen Siepen* (Wedehagen). Die Grenze folgt den Biegungen des Bachs hinab bis zum Waldrand vor den Aar-Wiesen, wo Stein Nr. 8 gesetzt ist. Hier dreht die Grenze nach Südsüdwest und läuft am Waldrand entlang bis an den *Bößenbeck*-Bach nördlich des Burgrings. Mit einem Südwest-Knick überquert die Grenze den Bach, und steigt im Waldkomplex nördlich der Wallburg hinauf zu Stein 11 und läuft dann hinab zum Stein Nr. 12 über der *Kessenbeck* bei Forsthaus Faust. Hier wendet sich die Grenze nach Süden und erreicht durch Waldflächen hinter dem *Lutherischen Berge*, entlang des alten Zigeunerwegs – auch Alter Pottweg oder Heidenstraße genannt – über die Brühne, zwischen Wachtkopf und Dalwigker Kopf bei Stein Nr. 14F einen Knickpunkt nach Südwesten. Über Stein Nr. 15 am oberen *Lehngraben* verläuft die Grenzlinie durch Wald- und Wiesenflächen hinab zu ihrem Endpunkt über der *Lehnwiese* am *Medebacher Gründchen*, wo die Gemarkung Goddelsheim endet und die Gemarkung Münden beginnt.

Nach der 1769er Grenzmarkierung standen im Grenzabschnitt Medebach-A 16 Hauptsteine und vier Zwischensteine. Fünf vorhandene ältere Landesgrenzsteine - Nr. 4 (1663), Nr. 5A (nach 1663), Nr. 14A (vor 1663), Nr. 15 (1663), Nr. 16 (1663) - wurden 1769 erhalten und in die neue Grenzmarkierung integriert. Ab 1825 wurden weitere 17 Zwischensteine eingefügt, so dass in diesem Abschnitt schließlich 35 Landesgrenzsteine aufgestellt waren. Zusätzlich wurden noch einige einfache Läufersteine gesetzt. Die ersten datierten Ersatzsteine stammen aus dem Jahr 1847.

Auf Grenzbegängen von 2012 bis 2020 konnten wir 29 historische Landesgrenzsteine, die Rekonstruktion des Grenzsteins Nr. 5 von 1769, drei Ersatzsteine aus Granit, einen neuen Schnadestein und neun einfache Läufersteine dokumentieren. Die entdeckten historischen Landesgrenzsteine gliedern sich wie folgt:

<u>1 alter Stein vor 1663:</u> Nr. 14A

<u>10 Grenzsteine von 1769:</u> Nrn. 1, 2, 6, 7, 8, 9, 10, 10A, 11, 13

<u>7 Wappensteine von 1825 bis 1847:</u> Nrn. 4A (1825), 12A (1825), 13A (1825), 14½A (1825), 14B (1825), 14C (1847), 14D (1825)

<u>11 Grenzsteine ohne Wappen 1847 bis frühes 20. Jahrhundert:</u> Nrn. 3 (ub), 4 (1859), 7A (ub), 7B (ub), 11A (ub), 12 (ub), 14, 14A (1854), 14E (1847), 14F (ub), 15 (ub)

Sechs Landesgrenzsteine (5A, 6, 8A, 9A, 10½A, 16) wurden nicht ausfindig gemacht.

Grenzstein Nr. 1 von 1769 steht, *an der Ecke des Schleiderschen Holzes* auf dem Heimberg, wo die Gemarkung Medebach beginnt. Neben den historischen Grenzstein haben die Medebacher Schützen in Erinnerung an die 1982 wieder aufgenommenen Schnadezüge einen großen, grob belassenen Gedenkstein mit erhabener Inschrift gesetzt.
Die 1769/70 definierte Grenzlinie läuft von Stein Nr. 1 rd. 505 m in südsüdöstliche Richtung *über das Feld hinab* zu Stein Nr. 2 von 1769, der heute im Wald steht. Auf halber Strecke von Nr. 1 zu Nr. 2 wurde 1825 ein Zwischenstein eingefügt, an dessen Stelle jetzt ein neuerer Granitstein steht.

Abb. 1: Grenzstein Nr. 1 (1769) mit Schnadestein – Standort (von O)

Abb. 2: Grenzstein Nr. 1 (1769) – Seitenansichten, Standort (von SO)

Abb. 3: Granitzwischenstein 1A – Standort (links: von SO), Grenze zu Nr. 2 (von NW)

Die Grenzbeschreibung von 1770 sagt zu Nr. 2*: an Niederschleiderschem Land und Fußpfad*.

Abb. 4: Grenzstein Nr. 2 (1769) – Standort (von S), Ansicht der KK-Seite

Abb. 5: Grenzstein Nr. 2 (1769) – Seitenansichten

Abb. 6: Grenzstein Nr. 3 (ub) – Standort (von SW), Ansicht der FW-Seite

Am Standort Nr. 2 knickt die Grenze nach Südsüdwest und läuft über rd. 480 m zu Grenzstein Nr. 3, *neben der Elmecke, in der Ecke eines Hillershausischen Landes, über der Wiese, Kessel*

genannt. Nr. 3 ist ein Ersatzstein, welcher im späten 19. Jahrhundert für einen Stein von 1769 aufgestellt wurde.

Abb. 7: Grenzstein Nr. 3 (ub) – KP-Seite, Standort, W-Seite (von links)

Mit einem Knick nach Südsüdost geht es über den Wiesengrund an die Nordseite der Kragen-Höhe zu einem neueren Granitstein, der anstelle des historischen Zwischensteins 3A steht.

Abb. 8: Granitzwischenstein Nr. 3A – Standort (von SSO), von Nr. 4 zu 3A (von SSO) [2020]

150 m weiter findet sich am Standort Nr. 4, auf dem *Kragen zwischen Jacob Taffelen und Johann Mörchens von Hillershausen Länderen*, ehemals noch mit einem alten Stein besetzt, ein Ersatzstein von 1859.

Abb. 9: Grenzstein Nr. 4 (1859) – Standort (von SW zu 3A), Ansicht der FW-Seite [2020]

Abb. 10: Grenzstein Nr. 4 (1859) – Ansicht der KP-Seite [2012], Standort (von N zu 4A) [2020]

Auf der über 700 m langen Strecke zu Grenzstein Nr. 5 wurde im Jahr 1825 der Zwischenstein 4A eingefügt.

Abb. 11: Zwischenstein Nr. 4A (1825) – Standort (von SSO), KK/KP-Seite

Abb. 12: Zwischenstein Nr. 4B (1825) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von NW)

Nr. 5 war ein neuer Stein *im Hillershauser und Medebacher Wege zwischen Hillershauser*

Ländern. Neben den noch erhaltenen Stumpf des Originalsteins von 1769 hat man 1985 eine sehr gut gelungene Rekonstruktion des historischen Grenzsteins gesetzt.

Abb. 13: Grenzstein Nr. 5 (1985) mit Stumpf (1769) – Standort (von S zu 4A), W-Seiten [2020]

Abb. 14: Grenzstein Nr. 5 (1985) –Seitenansichten [2020]

Abb. 15: Grenzstein Nr. 5 (1985) – W-Seite, Standort mit Nr. 1 von 1769 (von NW) [2020]

An den historischen Grenzsteinstandorten 5A und Nr. 6, *gegen den Wiedehagen, zwischen Medebacher und Hillershauser Ländern*, haben wir keine Spuren von Grenzsteinen entdeckt. Wir vermuten, dass Grenzstein Nr. 6 von 1769 in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an den erst 1825 bestimmten Standort des Zwischensteins 6A versetzt wurde und bei dieser Gelegenheit zusätzlich mit einem großen „A“ gezeichnet worden ist.

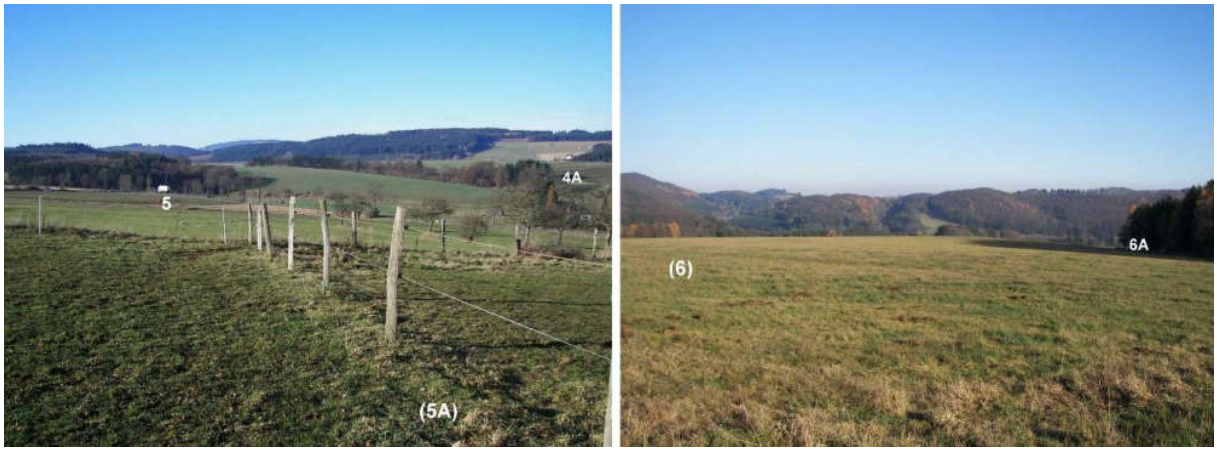


Abb. 16: Grenze im Bereich der Standorte 4A bis Nr. 6A (li. von SO, re. von W) [2012]

Abb. 17: Grenzstein Nr. 6 (1769) – Standort 6A (von NW), W-Seite [2020]

Abb. 18: Grenzstein Nr. 6 (1769) – Seitenansichten, Standort (von NW)

Genzstein Nr. 7 von 1769 steht knapp 120 m weiter, nah am Grund des *Wiedehagen-Siepens*.

Abb. 19: Grenzstein Nr. 7 (1769) – Standort (von SO zu Nr. 6), Ansicht der KK-Seite [2012]

Abb. 20: Grenzstein Nr. 7 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NW)

Abb. 21: Läufersteine 7a, b – Standorte (von NW)

Der Bach im Wedehagen (Widdehagen) sollte zunächst unversteint mit *seinen Krümmen und Beugungen* die Grenze bis zum 1,3 km südöstlich folgenden Grenzstein Nr. 8 bilden. Später

hat man doch noch zwei Zwischensteine und einige Läufersteine dicht am Bach gesetzt.

Abb. 22: Zwischenstein Nr. 7A (ub) – Standort (von OSO), KP-Seite

Abb. 23: Zwischenstein Nr. 7A (ub) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von WNW)

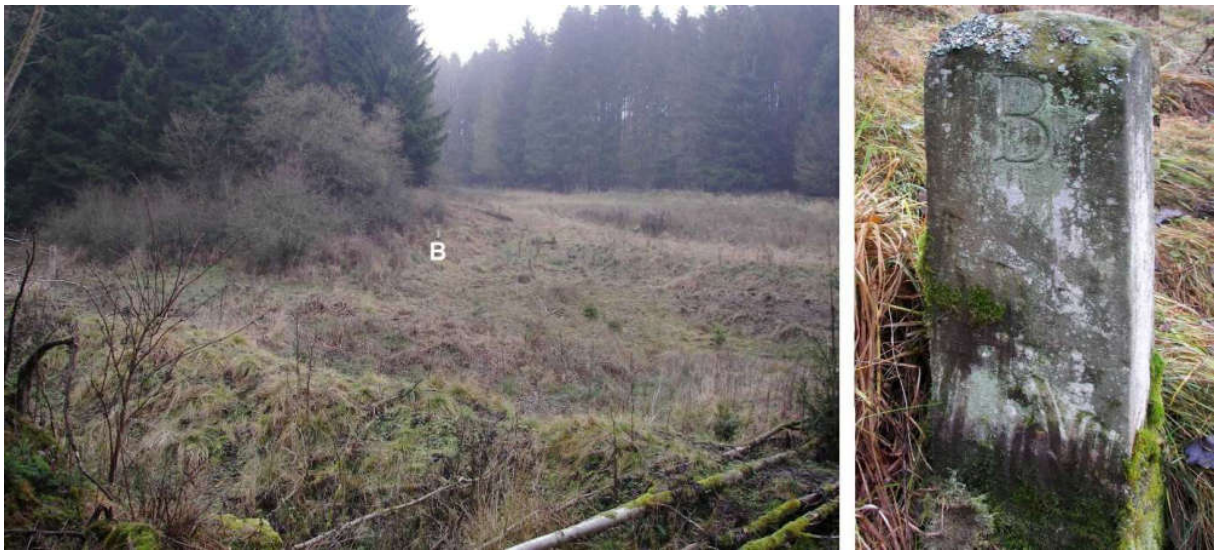


Abb. 24: Zwischenstein Nr. 7B (ub) – Standort (von SO), KP-Seite

Abb. 25: Zwischenstein Nr. 7B (ub) – FW-Seite Standort (von WNW)

Grenzstein Nr. 8 von 1769 finden wir *unten am Wiedehagens-Siepen* in sumpfigem Gelände, im Bereich des öststlichen Waldrands, vor dem Wiesental der Aar. Bei Grenzstein Nr. 8 knickt die Grenze scharf nach Südsüdost und zieht rd. 600 m am Waldrand entlang zu Stein Nr. 9.

Abb. 26: Grenzstein Nr. 8 (1769) – Standort (von SW), Seitenansicht

Abb. 27: Grenzstein Nr. 8 (1769) – Seitenansichten

Die gekrümmte Grenzlinie am Waldrand ist mit mehreren Läufersteinen besetzt. Den 1769/70 genannten Zwischenstein 8A, *vor der Hecke an der Aarwiese*, konnten wir nicht identifizieren.

Abb. 28: Läufersteine 8a, b, c – Standorte (von links, jeweils von NNO)

Abb. 29: Waldsaum von Nr. 8 zu Nr. 9 (links: von SSW, rechts: von NNO)

Grenzstein Nr. 9 von 1769, steht am nördlichen Hang des hier aus dem Wald kommenden Bosenbeck (*Bößenbeck*) Siepens, dessen Wasser der Aar zufließt.

Abb. 30: Grenzstein Nr. 9 (1769) – Standort (von O), Ansicht der KK-Seite

Abb. 31: Grenzstein Nr. 9 (1769) – Seitenansichten

Den jenseits des Bosenbeck Siepens aufgestellten Zwischenstein 9A haben wir nicht entdeckt. *Im Schnadeweg* geht es 150 m südwestwärts hinauf zu Grenzstein Nr. 10 *auf der Burgrink*[1].

Abb. 32: Zwischensteinstandort 9A – Standort (von NO), Grenze zu Nr. 10 (von O) [2013]

Abb. 33: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (von W), Ansicht der KK-Seite [2012]

[1] Etwa 600 m südlich liegt im Wald eine 3,5 ha große, vermutlich aus karolingischer oder ottonischer Zeit stammende Wallburganlage, welche auf topografischen Karten Burgring genannt wird.

Abb. 34: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (von NO), Ansicht der KK-Seite [2013]

Abb. 35: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (von S), Ansicht der KK-Seite [2012]

Abb. 36: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (von N), Ansicht der W-Seite [2013]

Abb. 37: Grenzstein Nr. 10 zu Standort Nr. 10 ½ A (links: von O, rechts: von W) [2013]

Auf der knapp 650 m langen, nach Südwesten gebogenen Grenzlinie zu Stein Nr. 11 hatte man schon 1769/70 an einem Knickpunkt den Zwischenstein 10 A aufgestellt. Der 1825 zusätzlich noch zwischen Nr. 10 und 10A eingefügte Zwischenstein wurde mit 10 ½ A bezeichnet. Stein 10 ½ A haben wir nicht gefunden. 10A lag bei unseren Grenzbegängen in Standortnähe abgebrochen auf dem Boden.

Abb. 38: Zwischenstein Nr. 10A (1769) – Standort (links: von NO, rechts: von SW)

Abb. 39: Zwischenstein Nr. 10A (1769) – Standort (von NO), Ansicht der KK-Seite

Grenzstein Nr. 11 wurde 1769/70 *bei dem Stumpf eines alten Steins, auf Gaugreben Land*, aufgestellt.

Abb. 40: Grenzstein Nr. 11 (1769) – Standort (von SW), Ansicht der W-Seite

Abb. 41: Grenzstein Nr. 11 (1769) – Seitenansichten

Abb. 42: Grenzstein Nr. 11 (1769) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von NO)